



So soll das Altenheim St. Andreas inmitten der Weißenburger Altstadt in gut zwei Jahren aussehen. Foto: Altenheim St. Andreas



Das verwinkelte Innere des Gebäudekomplexes soll mit dem Umbau einer modernen, offenen und hellen Architektur weichen. Foto: Altenheim St. Andreas

# Acht Millionen für das Altern in der Stadt

**ALTENHEIM ST. ANDREAS** Der Startschuss für ein großes Umbau- und Modernisierungsprogramm ist gefallen.

**WEISSENBURG** - Schon in größeren Kleinstädten ist es zur Seltenheit geworden, dass Altenheime im historischen Zentrum angestiedelt sind. Dabei schätzen es die Bewohner, wenn sie sich in ihrem neuen Zuhause inmitten des alltäglichen Lebens befinden und sie mitkriegen, was sich in der Stadt so tut.

Längst fordern auch die Städteplaner, dass über Nutzungen wie Kindergärten oder Altenheime wieder Leben in die Innenstädte gebracht werden muss. Auch weil der Einzelhandel längst nicht mehr mit der Selbstverständlichkeit früherer Tage die Immobilien füllt.

Weißenburg ist hier so gesehen vorbildlich – zumindest im Eck von Stadtmühlgasse, Schanzmauer und Am Hof, wo sich Altenheim und Kindergärten gegenüberstehen. Und um die Zukunft des Altenheims muss man sich vorerst keine Sorgen machen. Denn die Diakonische Stiftung St. Andreas, die die Einrichtung betreibt, investiert satte 8,1 Millionen Euro, um die Einrichtung zu modernisieren, auszubauen und sie insgesamt fit für die Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte zu machen.

Bereits in den vergangenen Tagen wuchs die Baustelleneinrichtung in den öffentlichen Straßenraum hinein. Und sie wird ihn so schnell auch nicht mehr verlassen. Den städtebaulichen Gewinn eines zukunfts-fähig aufgestellten Altenheims gibt es nicht, ohne den kleinen Wermutstropfen einer gut zweijährigen Bau-

stelle in zentraler Innenstadtlage.

Schneller bauen als die Stiftung dürfte allerdings kaum möglich sein. Deren Zeitplan liest sich straff. Aktuell laufen bereits die Vorbereiten für den Abriss von Haus zwei, das komplett durch einen größeren Neubau ersetzt werden soll. Es handelt sich um das mittlere von drei Gebäuden, die entlang der Stadtmühlgasse nacheinander aufgereiht sind. Die Häuser vier und fünf befinden sich zurücker versetzt.

## Altes Haus muss weichen

Das nun abgerissene Haus ist das älteste des Altenheim-Ensembles, stammt aus dem Jahr 1915, ist aber nicht denkmalgeschützt. An den Ersatzenbau wurden seitens der Stadt hohe Anforderungen gestellt, da es sich um eine der prominenteren Lagen der Innenstadt handelt. Der Gestaltungsbeitrag der Stadt hatte einige Sitzungen, um mit den Planern die konkreten Entwürfe abzustimmen.

Am Ende war man aber offenbar beidseitig zufrieden. „Wir sind der Stadt dankbar, dass wir eine Lösung gefunden haben, die sowohl in das Stadtbild passt, die aber auch die nötigen Funktionen realisierbar macht“, bedankte sich Altenheim-Leiter Andreas Langhammer bei der Behörde. Wesentliches Ziel der Umbaumaßnahme sei es, die zahlreichen Windungen, Verschachtelungen und Höhenunterschiede in den aneinandergebauten Gebäudeteilen zu beseitigen.

Bereits im Herbst 2024 soll der

Rohbau von Haus 3 dann stehen und auch bis Ende des Jahres auch noch ein Dach bekommen. Im Frühjahr 2025 soll der Neubau dann schon bezugsfähig sein. Die Modernisierung von Haus 1 ist in größeren Teilen bereits im Betrieb erfolgt. Zusätzlich kommt noch die Modernisierung von Haus 3 hinzu.

Hier will man etwa einen offenen, freundlichen Eingangsbereich mit Aufenthaltsqualität schaffen. Das war bislang nur bedingt möglich, weil auch der komplette Warenverkehr

über diesen Eingang abgewickelt werden musste. Dies soll in Zukunft mit einem neuen Wirtschaftsaufzug in Haus zwei geändert werden.

Mit den Umbaumaßnahmen wächst auch die Zahl der Plätze im Altenheim St. Andreas von 68 auf 76. Mit dieser Zahl könne man gut wirtschaften, so Langhammer im Gespräch mit unserer Zeitung. „Einer unserer Vorteile ist, dass wir einen ehrenamtlichen Verwaltungsrat haben und keine Gewinne erwirtschaften müssen. Das Geld, das wir hier er-



Die Baustelle würde von Pfarrer Alexander Reichelt nun gesegnet. Weißenburgs OB Jürgen Schröppel wünschte dem Einrichtungsleiter Andreas Langhammer ein Bauen im Kostenplan. Foto: Jan Stephan

wirtschaften, das bleibt hier.“ Das gilt auch für die Baustelle. Man arbeite nahezu ausschließlich mit regionalen Firmen zusammen. „Wir sind ein Teil von Weißenburg, dann freuen wir uns auch, wenn wir die Wirtschaft hier unterstützen können“, so der Einrichtungsleiter.

## Ein Leben im Zentrum

Das Altenheim wird auch in Zukunft weiterhin die stationäre Pflege von Menschen mit Hilfebedarf zu seinem Kerngeschäft zählen. Man will aber auch zwei Plätze dauerhaft für Kurzzeitpflege offenhalten und einen Beratungszentrum in die Einrichtung integrieren. Einen Schwerpunkt will man zudem auf die Ausbildung in der eigenen Einrichtung legen.

Auch das eine Sache, die Weißenburgs Oberbürgermeister Jürgen Schröppel (SPD) gefallen haben dürfte. Das Altenheim bringt immerhin eine nicht unerhebliche Anzahl an innerstädtischen Arbeitsplätzen mit sich. „Ich wünsche Ihnen ein unfallfreies Bauen und nicht zuletzt eines, das im Kostenrahmen bleibt“, sagte der Oberbürgermeister beim offiziellen Baustellen-Startschuss.

Er freue sich, dass es gelinge, das Altenheim im Bestand mitten im Stadtkern umzubauen. „Ich fand es schon immer problematisch, wenn man Menschen, die ihr ganzes Leben in der Stadt verbracht haben, im Alter in einen Bau auf der grünen Wiese bringt“, so der Oberbürgermeister. „Da ist das Leben hier doch viel schöner.“

**JAN STEPHAN**